Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1925

5.1.1925 (No. 3)

Visual Library

№ 3 Montag, den 5. Januar 1925 168. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend. Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert monatlich 2,60 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen.

Amtlicher Teil

Zahlung der restlichen Rentenbankzinsen durch Industrie, Gewerbe und Handel einschl. der Banken zum 15. Januar 1925

Für die Zahlung der zweiten Hälfte der von der Industrie, dem Gewerbe und Handel einschließlich der Banken an die deutsche Rentenbank geschuldeten Halbjahreszinsen war der 15. Januar 1925 in Aussicht genommen worden. Es empfiehlt sich, Zahlungen zu diesem Termin vorläufig nicht zu leisten, da Verhandlungen mit der Rentenbank über eine anderweitige Regelung dieser Zinszahlung schweben. Eine weitere Bekanntgabe über das Ergebnis dieser Verhandlungen in die Tagespresse wird noch erfolgen.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 25. bis 31. Dezember 1924 verschlechtert. Insbesondere gilt dies vom **männlichen Arbeitsmarkt.** Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen vorhandenen Arbeitsuchenden betrug am 31. Dezember insgesamt 22 987 gegen 22 530 am 17. Dezember, der vorletzten Stichtagzählung. Stieg auch die Zahl der männlichen **Arbeitsuchenden** nicht so sehr an, so sank verhältnismäßig umso stärker die Zahl der für diese vorhandenen **offenen Stellen,** nämlich von 925 am 17. Dezember auf 795 am 31. Dezember. Auf 100 offene Stellen kommen darnach 2891 männliche Arbeitsuchende gegenüber einer Andrangsziffer von 2436 am 17. Dezember. Wesentlich günstiger ist der **weibliche** Arbeitsmarkt gelagert. Hier stehen 2229 Arbeitsuchenden 1043 offene Stellen gegenüber, also eine Zahl der offenen Stellen, die schon absolut größer ist als die Zahl der offenen Stellen, die für Männer vorhanden sind. Auf 100 offene Stellen kommen am 31. Dezember 597 weibliche Arbeitsuchende. Die Verschlechterung der Gesamtarbeitsmarktlage, insbesondere des männlichen Arbeitsmarktes, kommt auch in den Arbeitslosenziffern zum Ausdruck. Wenn die Zahl der Erwerbslosen bereits in der Woche vom 11.—17. Dezember von 14 520 auf 14 760, also um 240 gestiegen ist, so nahm die Entwicklung zum schlechteren seitdem ein viel schärferes Tempo. Am 31. Dezember betrug die Zahl der Vollerwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) 16 140 gegenüber einem Stand von 14 760 am 17. Dezember. Es ist also in der Zwischenzeit eine Erhöhung um 1380 eingetreten. Der Hauptanteil entfällt auf die Männer, deren Erwerbslosigkeit ziffernmäßig um rund 1255 gestiegen ist.

In der **metallverarbeitenden Industrie** war die Karlsruher Werkzeugmaschinenindustrie für tüchtige Fachkräfte aufnahmefähig. Vereinzelt konnten auch Schlosser und Dreher, sowie jugendliche Hilfsarbeiter in der Nähmaschinenindustrie unterkommen. In Mannheim bestand lebhaftere Nachfrage nach selbständigen Elektromonteuren, ferner nach Rund- und Schnittschleifern. Die Uhrenindustrie des Schwarzwalds ist noch verhältnismäßig gut beschäftigt.

Dies wird auch von der **Webwareninduſtrie** des Emmendinger Bezirks berichtet.

Im Mannheimer **Spinnstoffgewerbe** konnten weibliche Arbeitskräfte Beschäftigung finden.

In der **Papier- und Kartonnageninduſtrie** des Rastatter Bezirks ist die Lage unverändert, im Lahrer Bezirk wird noch mit Überstunden gearbeitet.

Günstigen Beschäftigungsgrad hat die **Weinheimer Lederindustrie.**

Das Karlsruher **Holzgewerbe** hat fast keinen Bedarf an Arbeitskräften, nur ganz vereinzelt wurde nach erstklassigen Möbelschreinern gefragt. In Rastatter Bezirk sind die Möbelfabriken noch vollauf beschäftigt.

Nicht einheitlich sind die Beschäftigungsverhältnisse in der **Tabakindustrie.** Während im Heidelberger Bezirk das Tabakgewerbe stark angezogen hat, so daß eine große Zahl der Arbeitsuchenden vermittelt werden konnte, wird aus dem Lahrer Bezirk über Verschlechterung berichtet.

Infolge Beendigung des Weihnachtsgeschäftes nahm im Mannheimer **Bäckereigewerbe** die Zahl der Stellensuchenden zu.

Das **Bekleidungsgewerbe** ist, soweit Großstückschneider in Frage kommen, noch einigermaßen gut beschäftigt.

In Karlsruhe waren **Friseusen** stark gesucht. Die in der Weihnachtszeit aushilfsweise beschäftigten Friseure erscheinen jetzt in der Mehrzahl wieder als Arbeitsuchende.

Unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung und infolge der Beendigung zahlreicher Bauten verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage im **Baugewerbe** erheblich. Allenthalben wurden Entlassungen vorgenommen. Aus dieser Berufsgruppe erfuhr die Erwerbslosenfürsorge ohne Zweifel einen starken Zugang.

Das **Vervielfältigungsgewerbe** ist immer noch gut beschäftigt. In Mannheim konnte der Bedarf an Buchdruckeinlegerinnen nicht gedeckt werden.

Am selben Platz sind, im Zusammenhang mit den Winterveranstaltungen, **Musiker** stark gefragt.

Im Baden-Badener **Fremdengewerbe** sind immer noch Köchinnen und Küchenmädchen gesucht.

Bei der **Reichsbahn** kamen an verschiedenen Orten in größerem Umfange Entlassungen vor. Ein großer Teil der Entlassenen wurde in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen.

Ein überparteiliches Reichskabinett

Beauftragung des Reichskanzlers Marx

Nachdem der Parteiführer bei den Unterredungen mit dem Reichskanzler am Samstag auf den Fraktionsbeschlüssen bestanden haben und dadurch die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts unmöglich geworden war, ist Reichskanzler **Marx** vom Reichspräsidenten beauftragt worden, den **Versuch zur Bildung eines überparteilichen Kabinetts** zu unternehmen. Amtlich wurde Samstag abend aus Berlin mitgeteilt:

„Nach den Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen hat der **Reichskanzler** dem **Reichspräsidenten** über das Ergebnis der Aussprache Bericht erstattet. Da nach der von den Fraktionen eingenommenen Haltung die Bildung einer auf **parlamentarischer Mehrheit** beruhenden Regierung nicht **möglich** ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. **Marx** beauftragt, **eine der parlamentarischen Lage Rechnung tragende Reichsregierung** zu bilden. Reichskanzler **Dr. Marx** hat den Auftrag **angenommen.**"

Die Verhandlungen des Reichskanzlers

Der Reichskanzler führte am Sonntag der „Zeit" zufolge im Sinne des ihm erteilten Auftrages zur Bildung **einer** überparteilichen Regierung **Verhandlungen** mit verschiedenen, der **deutschnationalen Volkspartei nahestehenden Persönlichkeiten.** Wie verlautet, handelt es sich dabei um die Neubesetzung des **Reichsministeriums des Innern** und des **Reichswirtschaftsministeriums.** Wie das Blatt bemerkt, wird der Stand der Verhandlungen nicht als ungünstig bezeichnet. Im Laufe des **Montag nachmittag** werde es sich zeigen, ob die Beratungen zu einem positiven Ergebnis führten. Der „Montag" will wissen, daß für die Besetzung des Wirtschaftsministeriums Ministerialdirektor a. D. **Neuhaus** und für den Posten des Innenministers Vizepräsident v. **Kries** in Frage kämen. Die Genannten hätten sich ihre Entscheidung bis heute vorbehalten. Wie das Blatt weiter schreibt, herrscht in parlamentarischen **Kreisen** der Eindruck, daß die **Deutschnationalen** eine derart geänderte Regierung unterstützen würden, allerdings unter der **Voraussetzung,** daß die Deutsche Volkspartei in **Preußen** alle Anstrengungen macht, um **auch dort eine auf den gleichen Prinzipien aufgebaute Regierung** herbeizuführen.

Zur Regierungsbildung in Preußen

Im preußischen Landtag hielt am Sonntag nachmittag die Landtagsfraktion der **Deutschen Volkspartei** eine Sitzung ab, der auch eine große Anzahl von Mitgliedern der Reichstagsfraktion, u. a. Reichsaußenminister Dr. **Stresemann,** beiwohnten. Es wurde das folgende offizielle Communique ausgegeben:

„Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer heutigen Sitzung die politische Lage beraten und keinerlei Veranlassung gefunden, ihren in ihrer ersten Entschließung vom 18. Dezember vertretenen Standpunkt zu ändern, wonach sie ihre Politik im **engsten Einvernehmen mit der Reichstagsfraktion** zu führen gewillt ist. Im Verlaufe der Debatte konnte wieder einmal die volle Einmütigkeit der Fraktion festgestellt werden."

Badisches Landestheater

Goetheabend.

I.

Das Landestheater hat sich ein Verdienst mit der Veranstaltung eines Goetheabends erworben. Wie die Karlsruher Bürgerschaft auf solches Verdienst antwortet, zeigte der schwache Besuch des Theaters. Und dann spricht man von der Verpflichtung des Landestheaters als Kulturanstalt, wenn selbst der Name eines Goethe die Sitzreihen nicht zu füllen vermag!

II.

Als erstes Stück des Abends wurde Goethes Einakter „Die Geschwister" von **Robert Bürkner** in Szene gesetzt. Aus jener Zeit der abklingenden Liliiedenschaft und der stetig wachsenden Neigung zu Frau von Stein stammend, aus der Frühweimarer Epoche da Goethes Ausdrucksform mehr denn je dramatisch war, ist dieser Einakter das dramatisch geformte Bekenntnis jener Liebeswallungen des leidenschaftlichen Goethe, der eben Frau von Steins Seelenschulung an sich verspürte. Die inneren Erfahrungen jener Zeit bringen Goethen das Problem der Geschwister- und Geschlechterliebe nahe, wie in „Stella", so in den „Geschwistern". So sind „Die Geschwister" im tiefen Goetheschen Sinn Gelegenheitsdichtung. Sie bringen seine hoffnungsvollen Stimmungen in jenen Oktobertagen 1776 der Niederschrift zum Ausdruck, da ihm die Entwicklung von Geschwisterneigung zur Geschlechterliebe nicht länger ein tragisches Problem bedeutet, sondern er voll sicherer Liebeszuversicht der Verwirklichung seiner eigenen Herzenswünsche entgegensieht und deshalb der tragischen Verwicklung aus dem Wege geht, indem er das Geschwisterverhältnis von Wilhelm und Marianne auf einem Irrtume beruhen läßt. Wie viel des Eigenen der Dichter in die Gestalt des Wilhelm gelegt hat, offenbarte sich den Zuschauern, als er selbst bei der Aufführung dessen Rolle verkörperte. Auch den Brief, den er vorliest, soll ja ein wirkliches Schreiben Charlotten von Steins sein und damit der einzige erhaltene Brief von ihr überhaupt.

Unsere deutsche Literatur ist nicht reich an guten Einaktern. „Die Geschwister" in der lebenswahren Zeichnung der drei gegeneinander gestellten Personen, in der Schlichtheit und Wahrheit des Empfindens, in der Sicherheit der Handlungsführung werden schon mit vielem Recht unser bester ernster Einakter genannt, zu welchem Urteil allerdings zweifellos die unübertreffliche Darstellung Mariannens durch eine Künstlerin wie Hedwig Niemann-Raabe beigetragen hat. Die von **Bürkner** geleitete Aufführung stellte sich mehr auf den liebenswürdigen Charakter des Stückes ein, wie dementsprechend **Hansi Nassé** als Verkörperin der Mariannenrolle vor allem den Ton auf das Sympathische, Liebenswürdige, Naive legte und diesen Seiten gegenüber das Tiefe und Ernste verblassen ließ. **Rob. Bürkner** selbst gab den Wilhelm in ähnlicher Auffassung, freilich etwas farbloser als man es wohl sonst bei dem gerade in Charakterisierungsfähigkeit sich auszeichnenden Künstler gewohnt war. Der Dritte im Bunde war **Ulrich v. d. Trenck-Ulrici,** der trotz seiner vergleichsweise kleineren Rolle am ehesten den Ernst des Werkes ausschöpfte und der gerade in dieser überaus fein ausgefeilten Darstellung wieder seine reife Künstlerschaft bewährte. Im Ganzen: eine wohlgelungene Aufführung.

III.

Darauf folgte „Clavigo." **Friedrich Beug,** der für die Inszenierung zeichnete, hat dabei keine besonders glückliche Hand gezeigt. Er stilisierte zuviel und ließ darüber den dialektisch-psychologisierenden Charakter des Stücks zu kurz kommen. Schon der äußere Rahmen widersprach dem schlicht bürgerlichen Wesen des Dramas, so wollte namentlich der rotgold ausgeschlagene Raum der Mariesszenen mit ihrem Charakter des „gestellten Bildes" nicht dem Milieu entsprechen, das aber doch andrerseits als Motivierungsmittel der Handlungsführung unbedingte Beachtung hätte finden müssen. Ungeschickt erwies sich aber auch der Clavigoraum, wie sich namentlich in der Unterredung mit Beaumarchais zeigte, wobei noch besonders sonderbar auffiel die regelmäßige Verteilung der auf der Galerie zu versammelnden Dienerschaft. Und schließlich ließ es gerade der Schlußakt an szenischer Charakterisierung fehlen. Wie Goethe äußerlich für diesen Epilog entgegen dem der Gesamthandlung zu Grunde liegenden Memoirenbericht eine Volksballade ausschöpft, so formt er ihn auch innerlich nicht sowohl realistisch-psychologisch als balladeskgespenstisch, dem impressionistischen Drama hängt er einen expressionistischen Epilog an. Hier wäre es Aufgabe des Regisseurs gewesen, diesen Stilwechsel zur vollen künstlerischen Wirkung gelangen zu lassen. Herr Beug versagte dabei; eigentlich nur einmal wurde die richtige Stimmung angeschlagen: bei der großen Gebärde **Siegfried Nürnbergers** als Beaumarchais bei dem Ausruf „Blut!" Wenn „Clavigo", der zweifellos ein besseres Werk meisterhafter Theatertechnik als eine große Schöpfung dramatischen Künstlertums ist, wenig Beifall erringen konnte, so trägt dafür die Inszenierung **Friedrich Beugs** einen Teil der Verantwortung, den anderen allerdings die **Einzeldarsteller.**

Die Figur des Titelhelden ist zweifellos ebenso schwierig wie undankbar. Es ist bekannt, daß Goethe darin seinem Schuldgefühl gegenüber Friederike Ausdruck verleiht. Gerade deshalb muß aber der Darsteller des Clavigo glaubhaft machen, daß er nicht nur ehrgeizig ist, sondern auch die zu dem Ehrgeiz berechtigenden genialen Gaben besitzt, daß er nicht nur Egoist ist, sondern tatsächlich einer jener außerordentlichen Menschen, von denen Carlos meint, daß „ihre Pflichten von den Pflichten des gemeinen Menschen abgehen." Das Schwanken und die Treulosigkeit nicht nur als haltlose Schwäche, sondern zugleich auch als inneres dämonisches Gesetz des Genies erleben zu lassen, wäre die Aufgabe eines zureichenden Darstellers. In der Aufführung des Landestheaters beobachteten wir nur einen unsympathischen, unreifen, waschlappigen, eitlen Fant. Diesem gegenüber stand der Carlos, dem Goethe ebensoviel von sich selbst als von dem Freunde Merck verliehen hat, um ihn, abseits vom traditionellen Bösewicht und Intriganten, zum Träger warmherziger Freundschaft, klaren Verstandes und zielbewußter Willenskraft zu machen. Es war für mich eine Überraschung, daß **Ulrich v. d. Trenck-Ulrici** sich dieser im Vergleich zum Clavigo sehr dankbaren Rolle nicht ganz gewachsen zeigte. Er spielte den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Nichträumung der Kölner Zone

Die Note der Alliierten

Der angekündigte Kollektivschritt der Botschafter der Ententeregierungen, durch den Deutschland mitgeteilt werden soll, **daß die Kölner Zone nicht geräumt wird**, wird heute Montag erfolgen. Der Text der Note soll am Dienstag vormittag gleichzeitig in allen alliierten Hauptstädten veröffentlicht werden.

Wie Havas aus **Berlin** berichtet, wird die Überreichung der Note über die Kölner Zone **heute Mittag 12½ Uhr** erfolgen. Der englische Botschafter, Lord **d'Abernon**, wird eine festgelegte **mündliche Erklärung** abgeben, um die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Bedeutung der Mitteilung zu lenken. In der Mitteilung wird auch die Absicht der Mächte kundgegeben, der deutschen Regierung eine Note zuzustellen, wenn der endgiltige Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission vorliege und dessen Konklusionen geprüft seien.

Politische Neuigkeiten

Der 10. Januar

Die Bestimmung des Vertrages von Versailles über die **Meistbegünstigte Zollbehandlung** wird mit dem **10. Januar** unwirksam. Deutschland gewinnt daher, soweit seine Handelsverträge bestehen, von diesem Zeitpunkte ab seine Freiheit in der Gewährung der Meistbegünstigung an andere Länder wieder. Mit Rücksicht hierauf erließ die **Reichsregierung** unbeschadet der vorhandenen gesetzlichen Möglichkeiten zur Anwendung besonderer Vergeltungsmaßnahme eine **Verordnung**, wonach vom 11. Jan. ab die meistbegünstigte Zollbehandlung **nur noch auf Erzeugnisse der Länder** anzuwenden ist, in denen die deutschen Erzeugnisse vertraglich oder tatsächlich nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung behandelt werden. Nach dem augenblicklichen Stand handelt es sich um folgende Länder:

Argentinien, Aetiopien, Bolivien, Brasilien, britische Dominions und Kolonien (außer Australien, Canada und Neuseeland), Belgien, Chile, China, Columbia, Griechenland, Guatemala, Honduras, Indien, Irland, Jugoslawien, Cuba, Lettland, Liberia, Litauen, Mexiko, Nicaragua, Niederlande, Norwegen, Österreich, Panama, Paraguay, Persien, Peru, Rumänien, Rußland (nebst Ukraine, Weiß-Rußland, Georgien, Aserbeidschan, Armenien und Fernen Osten), Salvador, Schweden, Schweiz, Siam, Spanien, Tschecho-Slowakei, Ungarn, Türkei, Uruguay, Venezuela und Vereinigten Staaten. Im Hinblick auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ist mit dem Hinzutreten weiterer Länder zu rechnen.

*

Es bestätigt sich, wie aus **Paris** gemeldet wird, daß Handelsminister Raypaldy dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg den Entwurf eines franz.-deutschen **Handelsprovisoriums** unterbreitete, da mit dem Abschluß eines deutsch-franz. Handelsvertrags bis zum 1. 1. nicht gerechnet werden kann. Die Basis für ein solches Provisorium hat sich jedoch besonders mit Rücksicht auf die kürzlich veröffentlichte Zolltarifnovelle noch nicht finden lassen. In dieser Novelle werden für sehr viele Artikel, die Deutschland interessieren, Minimalzollsätze gefordert, die über das hinausgehen, was der augenblicklich in Kraft befindliche französische Maximalzolltarif vorschreibt. Wie Havas berichtet, wird die **nächste Vollversammlung** der deutsch-französischen Handelsvertragsdelegation erst stattfinden, nachdem die Reichsregierung zu dem französischen Vorschlag betr. Abschluß eines modus vivendi Stellung genommen hat.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg"

der mit dem Jahresbeginn auf ein **75jähriges Bestehen** zurückblicken kann, hat aus diesem Anlaß eine **Festschrift** herausgegeben, die sowohl inhaltlich und textlich wie auch durch ihre typographische Ausstattung als Meisterarbeit wirkt. Der bildliche Schmuck der Festschrift stellt Reproduktionen von allegorischen, die Tätigkeit einer Druckerei darstellenden Gemälden dar, die seit 1½ Jahrhunderten das Haus Königstraße 40 in Stuttgart schmücken und ihr Entstehen den Kunstsinn Christoph Friedr. Cottas verdanken, dessen Namen jetzt noch die Druckerei trägt, in der der „Staatsanzeiger" hergestellt wird. Sie stammen vermutlich von dem Maler Guibal und seinen Schülern. Den einleitenden Aufsatz hat der Hauptschriftsteller des „Staatsanzeigers" Oberregierungsrat Dr. Rudolf **Denzel** verfaßt, es wird darin die Geschichte des „Staatsanzeigers" geschildert. Ein Aufsatz von Dr. Eugen **Schneider**, Archivdirektor a. D. behandelt die Gründung des „Staatsanzeigers für Württemberg", ein weiterer Aufsatz von Erwin **Bartels** bespricht an der Hand des 1. Jahrganges die damaligen Ereignisse, das Cottahaus in Stuttgart wird von Dr. Eugen **Simmer** beschrieben, die Bilder, welche die Festschrift schmücken, von Dr. W. A. **Luz**.

Zur Barmat-Affäre

melden die Berliner Blätter, daß die Direktoren der Merkurbank, **Lichtenstein** und **Levy**, aus der Haft entlassen worden sind. Weitere Entlassungen sollen bevorstehen. Außerdem wurde das Verfahren gegen die bereits aus der Haft entlassenen Direktoren **Thieme, Gehricke** und **Schäfer** eingestellt. Am Sonntag war der Prokurist der Berliner Bürger-Eisenwerke, Regierungsrat a. D. Dr. **Greulich**, festgenommen worden. Er wurde jedoch nach seiner Vernehmung wieder freigelassen. Die Verteidigung der **Gebrüder Barmat**, die deren beschleunigte Vernehmung beantragt hat, hat von der Staatsanwaltschaft die Zusage erhalten, daß die Vernehmung Montag oder Dienstag stattfinden soll. Von diesem Verhör wird es abhängen, ob sie in Haft behalten werden oder nicht. Gegen den Ministerialdirektor **Kautz**, bei dem das Belastungsmaterial anscheinend besonders schwerer Art ist, ist der Haftbefehl von dem Vernehmungsrichter erlassen worden.

*

Eine Zeitungskorrespondenz verbreitet zum Falle Kutisker-Barmat eine Meldung, **Reichspräsident Ebert** habe Barmat durch Empfehlung die Marmeladeeinfuhr aus Holland verschafft, und im angeblichen Privatbüro des Reichspräsidenten aus Holland seien im Jahre 191 mit Barmat monopolartige Verträge über die Einfuhr von Fetten unter Festsetzung eines Prozentsatzes für die sozialdemokratische Parteikasse abgeschlossen worden. Diese Mitteilung ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, **frei erfunden**. Weder hat der Reichspräsident einem Herrn Barmat jemals eine Empfehlung für die Erlangung der Marmeladeeinfuhr ausgestellt, noch sind in einem Privatbüro des Reichspräsidenten (ein solches existierte niemals) oder im Büro des Reichspräsidenten mit Barmat irgendwelche Verträge abgeschlossen oder Abmachungen getroffen worden.

Kurze Nachrichten

Die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen am heutigen Montag in Berlin wieder.

Die kommunistische Partei in Berlin veranstaltete am Sonntag vor dem Gebäude der Volksbühne am Bülowplatz eine **Kundgebung** zugunsten einer **Amnestie**, an der sich etwa 3000 Personen beteiligten. Es sprachen u. a. Erich Mühsam und Fritz Sauber, sowie der kommunistische Landtagsabgeordnete Wilhelm Pieck. Die Kundgebung nahm einen ruhigen Verlauf. Auch der Abmarsch der Massen vollzog sich ohne Zwischenfall.

Die deutsche Kommunistin Ruth Fischer wurde wie Iwan Katz wegen Falschmeldung in **Wien** verhaftet, vom Bezirksgericht zu 120 000 Kronen Geldstrafe verurteilt und dauernd aus Österreich ausgewiesen.

Die neue albanische Regierung. Aus Tirana meldet Havas: Die **neue Regierung** werde vor dem 12. Januar gebildet und die Nationalversammlung zu diesem Datum einberufen werden. Dann werde man zur Ausschreibung der Neuwahlen schreiten. Die Regierung werde das **Untersuchungsverfahren** gegen **Fan Noli** eröffnen mit der Beschuldigung der Unterschlagung von Staatsgeldern, da seine Regierung weder vom Parlament noch von den ausländischen Mächten anerkannt sei.

Kommunale Rundschau

Der Bürgerausschuß Weinheim beschloß, für Notstandsarbeiten den Gesamtbetrag von 40 000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Zum Weggang des bisherigen Bürgermeisters von Kehl. Die Kehler Gesang- und Musikvereine brachten am Neujahrstage in den Abendstunden dem scheidenden Bürgermeister **Dr. Weiß** als Zeichen des Dankes für das immerwährend bewiesene Entgegenkommen eine Ovation, bestehend in einem Fackelzug und Ständchen. Auch die Feuerwehr und Abordnungen verschiedener anderen Vereine hatten sich angeschlossen. Nach zwei Musik- und Gesangsvorträge zeichnete Bürgermeisterstellvertreter **Baumgärtner** ein Bild vom Wirken des scheidenden Bürgermeisters während seiner 10jährigen Amtstätigkeit. Dr. Weiß dankte in bewegten Worten für die Ovation.

Errichtung einer Flugplatzanlage in Offenburg. Nach eingehendem Vortrag des Oberbürgermeisters über die wegen Errichtung eines Flugplatzes abgehaltenen Besprechungen, beschloß der Stadtrat, sich zusammen mit den größeren Städten Badens, mit dem badischen Staat sowie Industrie und Handel an einem einzurichtenden Flugverkehr auf der Linie Frankfurt-Basel, mit Abzweigung nach Konstanz, anzuschließen. Von **Offenburg**, das als Zwischenstation vorgesehen ist, wird neben einer Bareinlage die pachtweise Überlassung eines geeigneten Fluggeländes auf die Dauer von 30 Jahren verlangt. Als Fluggelände ist eine ca 5 ha große Fläche auf dem ehemaligen Exerzierplatz in Aussicht genommen. An Holzbauten wird nur ein Starthäuschen verlangt, das verschließbar sein muß und Raum für einen unverheirateten Monteur sowie Werkstätte bieten soll.

Wohnungsbau in Offenburg. Nachdem die Baukommission sich mit dem neuen Bauprojekt der Stadt **Offenburg** beschäftigt hat und ihm zustimmte, hat der Stadtrat den Entwurf des Architekten Weis (Offenburg-Villingen) angenommen. Durch dieses Projekt werden 106 Wohnungen geschaffen. Der Aufwand wird sich auf rund 1 Million belaufen. Die baupolizeiliche Genehmigung für das ganze Projekt wird alsbald beantragt, doch soll der Bau nur in mehreren Abschnitten ausgeführt werden, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Mittel im Anleihewege zu annehmbaren Bedingungen zu beschaffen sind.

Zur Besoldung der Freiburger Städt. Beamten. Laut Beschluß des Stadtrats in Freiburg wird den Beamten, Angestellten und Versorgungsempfängern der Besoldungsgruppe I bis VI vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wie den Landesbeamten ein Zuschlag von 20 Prozent zum Grundgehalt für den Monat Januar 1925 als Vorschuß für die in Aussicht stehende endgültige reichsgesetzliche Regelung gewährt.

Eine städtische Galerie in München. Die Stadt München erwarb die **Lenbachschen Anwesen** an der Luisen- und Richard-Wagner-Straße. Frau v. Lenbach schenkte der Stadtgemeinde die überaus wertvolle **Lenbach-Galerie**. Die Stadt beabsichtigt nunmehr, eine städtische Galerie zu errichten, worin die Werke Münchener Künstler gesammelt werden sollen.

Aus der Landeshauptstadt

Haltet Straßen und Gehwege rein!

Die Sauberkeit der Straßen, Gehwege und Plätze war stets ein Vorzug der deutschen Städte, durch den sie sich von den Städten anderer Länder oft recht wesentlich unterschieden. In den letzten Jahren wird nun in allen deutschen Städten, besonders in den Großstädten, über eine immer stärker werdende Unsauberkeit der Straßen geklagt. Schuld an dieser unerfreulichen Erscheinung ist in erster Linie die Einwohnerschaft selbst, die nachlässig und gedankenlos überflüssige Gegenstände aller Art, vor allem Papier, aber auch Blechbüchsen, Zigarettenschachteln, Speisereste, Orangenschalen, Glasscherben u. a. einfach auf die Straße wirft. Am schlimmsten sind die Zustände, wie sich jeder durch Augenschein selbst überzeugen kann, an den Verkehrszentren und in der Nähe der Straßenbahnhaltestellen.

Der Kampf gegen die Unsitte des Wegwerfens von Papierfetzen u. a. wird augenblicklich von einer größeren Zahl in- und ausländischer Städte erneut und mit Entschiedenheit aufgenommen. Die Stadt Wien z. B. sucht auf das Publikum dadurch erzieherisch einzuwirken, daß jede Person, die beim Wegwerfen von Papier und sei es auch nur ein abgelaufener Straßenbahnfahrschein, betroffen wird, mit 10 000 Kronen Strafe, die der Wachbeamte sofort einzieht, bestraft wird.

Nach der am 1. Juli 1923 in Kraft getretenen neugefaßten Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Karlsruhe ist auch bei uns jede Verunreinigung der Straßen und Gehwege verboten. Die Straßenpolizeiordnung weist noch besonders darauf hin, daß auch das Wegwerfen von Scherben, Glas, Steinen, **Papier**, Speiseresten und dergleichen auf die Straße unter das Verbot fällt. Dieses Verbot wird erneut in Erinnerung gebracht.

Darüber hinaus sollte es aber jeder Bürger und jede Bürgerin als selbstverständliche Pflicht betrachten, die Behörden in diesem Kampf für die Reinhaltung der Straßen soweit es in ihren Kräften steht, zu unterstützen und selbst alle Verunreinigungen der Straße zu vermeiden. Gerade bei uns in Karlsruhe mit seinen schönen geraden Straßen fällt eine derartige Unsauberkeit doppelt peinlich auf. Wie verlautet, beabsichtigt die Stadtverwaltung, die ja ihr Möglichstes zur Reinhaltung der Straßen tut, Papierkörbe in den Straßenbahnwagen und an einzelnen von der Unsauberkeit besonders betroffenen Punkten der Stadt aufzustellen.

50jähriges Dienst- und Buchdrucker-Jubiläum. Oberfaktor und Prokurist Leopold **Schumann** kann heute auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma G. Braun G. m. b. H. (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag) zurückblicken. Die offizielle Feier seitens des Geschäfts findet zusammen für noch vier weitere Jubilare, welche auf eine 25jährige Dienstzeit

---

Carlos zu zappelig, zu sehr zum Theaterbösewicht hin. Erst im 4. Akt in der großen Unterredung mit Clavigo fand er die richtigen Töne; aber wenn es auch nicht gerade ein Zeugnis für das reiche Verständnis des Publikums ist, wenn dieses bei ganz unpassenden Stellen lacht, so fällt doch immer ein Teil der Verantwortung für diese unfreiwillige Komik auf den Darsteller, dessen Bemerkungen das törichte Lachen hervorrufen.

Träger der dritten großen Rolle war **Siegfried Nürnberger** als Beaumarchais, bei dem leider die Pathetik der vom Dichter gewünschten Dialektik etwas im Wege stand. Aber im ganzen gab er eine einheitliche und eindrückliche Leistung. Der Spanier Buenco des **Herm. Brand** sah gut aus, doch muß sich der Künstler bewußt werden, daß Stärke des Stimmtons nicht immer ein Beweis für Stärke der Leidenschaft ist. **Friedrich Beng** selbst gab den Guilbert, etwas zu steif und unbeweglich, was namentlich beim Tod Mariens auffiel, als überhaupt die Regie versagte, da niemand der Sterbenden eine hilfreiche Hand bot.

Diese Marie, die wie der Clavigo stets nur schwer die Gunst des Publikums erringen kann, wurde in ihrer weichen Blässe von **Elly Murhammer** ihren Kräften entsprechend dargestellt, während **Melanie Ermarth** mit ihrem sonoren Organ der Sophie warme, volle Töne verlieh.

Der Gesamteindruck der Clavigoaufführung entsprach nicht dem, was man vom Landestheater mit seinem stellenweise vorzüglichen Künstlermaterial erwarten durfte.

Prof. Dr. Karl Holl.

Margarete.

Das Gretchen aus Paris ist wiedergekehrt. Wir wollen nicht nachträglich prüfen, ob Faust (der „deutsche" Faust!) hier eine fausse couche begeht; Tatsache bleibt, daß des so gutmütig blickenden Gounod gefühlvolle Oper ein Erfolg von echt Pariser Schnitt war und bis heute blieb, auch wenn ihr Faustisches so fern wie nur möglich liegen mag. Eher bestände Anlaß, über die Form der jetzigen Wiedergabe einige kritische Worte zu sagen. Man sollte solche Werke, auch wenn man sie als billige Veroperungen ansieht, nicht mehr in einer Aufmachung herausbringen, die vielleicht vor 50 Jahren einmal zeitgemäß war. Selbst Gounod, der ein sehr begabter Musiker und also ein Mann von gewisser Qualität war, hat es nicht verdient, daß man ihn dem Publikum von heute mit derartigem haut gout vorsetzt. Das hätten sich die verantwortlichen Stellen zumindest sagen müssen und mit der Wiederaufführung — nach ohnehin jahrelanger Pause — besser warten sollen, bis die nötige Zeit zu einer szenischen Auffrischung und gründlichen Neueinstudierung zur Verfügung stand. Denn um eine revidierte Ausgabe des Werkes wird man auf die Dauer doch nicht herumkommen; das bewies deutlich der starke Beifall, den auch gestern — getreu dem nun seit 65 Jahren garantierten Welterfolg — die mit Gefühl und Anmut geladene Gounodsche Musiklyrik fand.

Die Aufführung — szenisch mit ihren grauen Prospekten und wackelnden Häusern (siehe dritter Akt!) ganz undiskutierbar — bot immerhin musikalisch einige meßbare Werte. Die Hauptfiguren waren recht gut besetzt. Genannt sei zunächst die Margarete von **Malie Fanz**, die es wiederum ganz unbegreiflich erscheinen läßt, daß man auf eine solche Kraft hier verzichten will. Wo liegen eigentlich die Gründe, die eine Neubesetzung des zurzeit zweifellos sehr gut vertretenen Faches nötig machen? **Wilhelm Nentwig** wurde den lyrischen Süßigkeiten, in die der Komponist seinen Helden sanft gebettet hat, mit viel Ausdruck und etlichen schönen Kopftönen vollauf gerecht. Größere darstellerische Fantasie brachte allerdings **Dr. Hermann Wucherpfennig** als Mephistopheles mit; dafür, daß die Künstler (wie man mir sagt) den galanten Teufel zum ersten Mal sang, war es eine ganz ausgezeichnete Leistung und in der Gesamtlinie sowie in der vorzüglichen Maske jedenfalls weit mehr als die übliche böse Theaterpuppe. Den Valentin sang gastweise **Jan van Gorkum**; wenn alle Helfer in der Not für den Rest der Spielzeit, wo das halbe Ensemble Gastspielverpflichtungen haben wird, so gut sich halten, wollen wir zufrieden sein. Genannt seien noch die Damen **Marie Mosel-Tomschick** und **Anny Ries** sowie **Josef Grötzinger**, die das Solopersonal vervollständigten. Recht peinlich war wiederum die beinliche Angelegenheit des Abends; will man schon die große Oper pflegen, dann muß man auch das Ballett reorganisieren, augenblicklich macht der Tanzchor einen gar kläglichen Eindruck. Regie führte **Hans Bussard**, routiniert und erträglich, aber man merkte doch auch hier an Einzelheiten, daß die Vorbereitungszeit zu kurz bemessen war. Das übrige klangliche Bild erfuhr durch Chor und Orchester unter **Alfred Lorentz's** bewährter Leitung eine saubere Wiedergabe. Der starke Beifall (vor fast ausverkauftem Haus übrigens), den trotz offenkundiger Mängel dieser französisch parfümierte Faust fand, nimmt von den Schultern der Landestheaterverwaltung keinesfalls die Bürde einer Neueinstudierung. Denn diese ist man sowohl Gounod und seinem Werk, das die Theaterkasse füllt, wie auch der Würde des eigenen Instituts schuldig.

H. Sch.

Badisches Landestheater. Heinrichs von Kleist romantisches Ritterschauspiel „**Das Kätchen von Heilbronn**" geht am heutigen Montag zum siebentenmal seit seiner Neueinstudierung in Szene. — Goethes neueinstudiertes Trauerspiel „Clavigo" gelangt mit des Dichters einaktigem Schauspiel „**Die Geschwister**" am Mittwoch, dem 7. Januar zur ersten Wiederholung. Am Freitag, dem 9. Januar, findet die vierte Aufführung von Pirandellos Tragigroteske „**Sechs Personen suchen einen Autor — ein Stück, das gemacht werden soll**" statt. — Heinrich Algensteins Spiel um die Ehe in vier Stationen „**Liebfrauenmilch**" wird am Samstag, dem 10. Januar, nach seiner am Sonntag, dem 4. Januar, im Konzerthaus erfolgten Erstaufführung auch im **Landestheater** zum erstenmal gegeben werden. Im Konzerthaus gelangt Boderich Benedix altväterisch-idyllisches Lustspiel „**Die zärtlichen Verwandten**" nach seinen voraufgegangenen, sich stetig steigenden Heiterkeitserfolgen bereits zum fünftenmal zur Aufführung. Als nächste Neueinstudierung eines klassischen Dramas befindet sich für Samstag, dem 17. Januar, Shakespeares „**König Richard der Dritte**" in Vorbereitung.

bei der gleichen Firma zurückblicken können, am nächsten Samstag statt.

Familiendrama. In dem benachbarten **Teutschneuren** bedrohte gestern Nachmittag der 30jährige Goldschmied Hermann **Kock** im Verlaufe eines Streites seine Frau auf dem Hofe seines Hauses mit einem Revolver. Auf die Hilferufe der Frau eilten ihre im gleichen Hause wohnenden Eltern sowie ihr Bruder herbei und wollten dem Mann den Revolver abnehmen. Kock gab darauf sofort **drei Schüsse** ab: die eine Kugel verletzte seine **Schwiegermutter** so schwer am Unterleib, daß diese kurz darauf **starb**, die zweite Kugel traf den **Schwiegervater** in den Mund und verletzte auch ihn schwer, die dritte Kugel traf den **Schwager** in die linke Schulter. Der Schwager konnte aber dennoch dem Kock den Revolver abnehmen. Kock floh darauf und brachte sich mehrere Schnittwunden am Unterarm bei, wobei er die Pulsader verletzte. In der Nähe des Schützenhauses brach er infolge Blutverlustes bewußtlos zusammen. Die Verletzten befinden sich sämtlich im Städt. Krankenhaus.

Kurze Nachrichten aus Baden

DZ. **Schwetzingen**, 5. Jan. In der Zeit von Mitte März bis Jahresabschluß wurden von der Stadt nicht weniger als 1100 **Obdachlose** beherbergt.

DZ. **Rastatt**, 3. Jan. Mit Rücksicht auf die im Bezirk Rastatt und in den Nachbarbezirken herrschenden **Maul- und Klauenseuche** ist die Abhaltung des auf den 8. Jan. in Rastatt fallenden Rindviehmarkts verboten worden. Nachdem sie in Bermersheim in zwei Ställen ausgebrochen ist, ist die Gemeinde Bermersheim zum Beobachtungsgebiet erklärt worden. In den Umkreis von 15 Kilometer fallen die Gemeinden Forbach, Gausbach, Langenbrand, Au i. M., Reichental, Weisenbach, Hilpertsau, Obertsrot, Lautenbach, Scheuern, Gernsbach, Staufen, Hörden und Ottenau. — Auch in Weisenbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den Umkreis von 15 Kilometer fallen hier noch die folgenden Gemeinden Selbach, Sulzbach, Michelbach, Gaggenau, Rotenfels und Oberndorf.

DZ. **Heinsheim**, 31. Dez. An den Folgen eines Schlaganfalls **starb** hier der Bürgermeister und Kreisrat **Sälzer**, nachdem er 24 Jahre an der Spitze der Gemeinde gestanden hatte.

* **Freiburg**, 3. Jan. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wird es voraussichtlich möglich sein, die **Eilzüge** 284/85 zwischen **Freiburg und Ulm** vom kommenden Fahrplan an für das ganze Jahr einzusetzen. Versuchsweise verkehren seit 15. Dezember diese Züge wieder regelmäßig. Ihre Beibehaltung wird von ihrer Benützung abhängen. Der vielfach gewünschte Anschluß des Eilzuges 384 von Basel ist zurzeit durch einen beschleunigten Personenzug über Waldshut-Immendingen (Basel ab 7,54 Uhr vorm.) hergestellt. Voraussichtlich wird im kommenden Fahrplan durch Späterlegung des Eilzuges 384 auch der Anschluß über Freiburg ermöglicht werden können.

DZ. **Donaueschingen**, 3. Jan. In Pfaffental läßt zurzeit eine Düsseldorfer Firma **nach Erz graben**. Der Abbau eventuell entdeckten Erzvorkommens hängt mit den Analysen der gewonnenen Proben ab. In früheren Zeiten wurde am Kapf bei Gutmadingen Erz gewonnen, welches in Bachzimmern verhüttet wurde. Einer der letzten Zeugen des damaligen Erzbergwerks ist der sogen. „Erzhaufen" am Kapf. Der Betrieb des Werks ist vor rund 75 Jahren eingestellt worden.

DZ. **Stühlingen**, 3. Jan. Zwecks näherer Erhebungen über die **Wutachversickerung** war am 23. Dezember eine Färbung der Wutach in der Schlucht unterhalb Bad Boll vorgenommen worden. Das Ergebnis derselben ist jedoch unbestimmt. Es kam zwar an der bekannten Stelle oberhalb der Wutachmühle nach 6 Stunden gefärbtes Wasser in den aus dem Felsen tretenden Quellen wieder hervor, aber die Annahme, daß man an anderen Stellen im Wutachtal unterhalb Achdorf oder in Seitentälern gefärbtes Wasser feststellen würde, bestätigte sich nicht. Es besteht nun die Möglichkeit, daß die Menge des Farbstoffes mit 8 Kilo zu gering gewählt war, oder daß große unterirdische Sammelbecken vorhanden sind, so daß das Farbstoff enthaltende, versicherte Wutachwasser bis zu seinem Austritt stark verdünnt und der Farbstoff unsichtbar wird.

DZ. **Buggingen**, 4. Jan. Auf dem hiesigen **Kaliwerk** ist Schacht 1 jetzt bis auf 600 m Tiefe getrieben worden, so daß man hofft, bis Mai Kali zu bekommen und im Spätjahr den Vollbetrieb aufnehmen zu können. Im Schacht 2 arbeiten zurzeit Taucher.

* **Singen**, 4. Jan. Wie einer Meldung der „Oberländer Zeitung" aus **Singen** zu entnehmen ist, entspricht eine kürzlich verbreitete Mitteilung, daß das Projekt der Errichtung eines **Scheffelhauses** augenblicklich aufgegeben worden sei, nicht den Tatsachen. Die Idee der Errichtung eines Scheffelhauses wird nach wie vor festgehalten und zu möglichst rascher Durchführung gebracht werden.

DZ. **Konstanz**, 4. Jan. Heute nachmittag zwei Uhr wurden durch den Bischof Dr. **Waitz** von Feldkirch die **fünf neuen Glocken der St. Stephanspfarrei** feierlich geweiht. Die fünf Glocken haben ein Gesamtgewicht von 75 Zentner.

DZ. **Schwenningen**, 3. Jan. Wegen erschwerter **Amtsunterschlagung** wurde der bisherige städtische Wohnungsbeamte **Mössinger verhaftet** und ins Amtsgefängnis Rottweil eingeliefert.

* **Worms**, 3. Jan. Seit dem Jahre 1919 ist gegenwärtig der **niedrigste Wasserstand des Rheins** zu verzeichnen. Inmitten des Stromes tauchen wieder Inseln und Sandbänke auf, die den Verkehr der Schiffe hindern. Die tiefste Tiefe der Fahrrinne beträgt nur noch ein einhalb Meter. Der starke Rückgang des Wassers bringt es mit sich, daß auch die Nebenarme des Rheines, der Altrhein usw., vollständig ausgetrocknet sind und sich hier und da nur noch Pfützen zeigen.

DZ. **Friedrichshafen**, 31. Dez. Der **Bodensee** hat jetzt wohl seinen tiefsten Stand. Es kommen bereits wieder die alten Pfähle des einstigen Hafens Bregenz zum Vorschein. Gegen Süden hin liegen weite Flächen trocken und sie bieten einen eigenartigen Anblick.

DZ. **Ludwigshafen a. Rh.**, 27. Dez. Nach der letzten Zusammenstellung des städtischen Statistischen Amts ist die Stadt Ludwigshafen a. Rh. in die Reihe der deutschen **Großstädte** eingetreten, sie hat die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	5. Jan. Geld	5. Jan. Brief	3. Jan. Geld	3. Jan. Brief
Amsterdam 100 G.	170.14	170.56	170.09	170.51
Kopenhagen 100 Kr.	74.26	74.44	74.16	74.34
Italien . . 100 L.	17.78	17.82	17.78	17.82
London . . 1 Pfd.	20.01	20.05	19.92	19.97
Newyork . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr	22.75	22.81	22.78	22.84
Schweiz . 100 Fr	81.81	82.01	81.57	81.77
Wien 100 000 Kr.	5.90	5.92	5.90	5.92
Prag . . 100 Kr.	12.63	12.67	12.67	12.71

Zuteilung überall 100 Prozent

Zollfreie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen, Luxemberg und dem Saargebiet. Wie uns die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden mitteilt, weist der Reichsminister der Finanzen in einem Erlaß vom 17. Dezember 1924 darauf hin, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrags über die zollfreie Einfuhr gewisser elsaß-lothringischer und luxemburgischer Erzeugnisse (Kontingentswaren) sowie von saarländischen Erzeugnissen mit Ablauf des **10. Januar 1925 außer Kraft** treten. Waren der genannten Art, die nach diesem Zeitpunkt zur zollamtlichen Schlußabfertigung gestellt werden, haben beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen (Ursprungsnachweis usw.) nur dann Anspruch auf zollfreie Ablassung, wenn einwandfrei nachgewiesen wird, daß sie die Grenze vor Ablauf der erwähnten Frist (10. Januar 1925, nachts 12 Uhr) überschritten haben. Derselbe Nachweis ist auch für die zoll- und abgabenfreie Ablassung der nach dem 10. Januar 1925 zur zollamtlichen Schlußabfertigung gestellten Garne, Gewebe anderen Spinnstoffe oder Gespinstwaren aller Art erforderlich, die gemäß Art. 268 a, Abs. 4 a. a. O. in die elsässischen oder lothringischen Gebiete zur Veredelung eingegangen sind und nach Deutschland wieder eingehen.

Neuangeordnete Geschäftsaufsichten im Handelskammerbezirk Freiburg sind: Karl **Stenzel**, Handelsagenturen, Thurnseestraße 55, Ernst **Räuber**, Tabakwarengroßhandlung, Gartenstraße 3, Theodor **Baumgarten**, Kommanditgesellschaft, Am Karlsplatz 30. **Aufgehobene Geschäftsaufsichten**: Ernst G. Mayer, Großhandlung, Kartäuserstraße 50, Beck & Vollmer, Bäckereimaschinen, Hermannstraße 5, Mittelsten Scheer & Burger, Endingen, Anton Schneider, Metallwarenfabrik, Kenzingen. — Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Hafnermeisters Adolf **Britsch** in Baden-Baden wurde aufgehoben.

Verschiedenes

Das Lufttorpedo

Die „Chicago Tribune" meldet aus **Washington**, die Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten besäßen bereits Bombenflugzeuge von kleinen Ausmaßen, die **ohne Pilot auf drahtlosem Wege gesteuert** würden. Im Notfalle könnten **ganze Serien** solcher Flugzeuge ohne weitere Experimente hergestellt werden, da sie bereits ihre Brauchbarkeit erwiesen hätten.

Zentral-Handels-Register für Baden.

Boxberg. Y.849

Zum Handelsregister A O.-Z. 116, **Karl Spies** in Berolzheim, wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Boxberg, 31. Dez. 1924.
Das Amtsgericht.

Bruchsal. Y.775

Im Handelsregister B Band I O.-Z. 9 wurde zur Firma **Immobiliengesellschaft Bruchsal Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bruchsal eingetragen: Dem Fabrikdirektor Louis Bauer in Bruchsal ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, zusammen mit einem Geschäftsführer die Firma zu vertreten und zu zeichnen.

Bruchsal, 23. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Bruchsal. Y.776

Ins Handelsregister B Band I O.-Z. 32 wurde zu Firma **Heinrich Rudolf Schlüter Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation** in Bruchsal eingetragen: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Heinrich Rudolf Schlüter und Hans Dietz, beide in Bruchsal, ist beendigt; die Firma ist erloschen.

Bruchsal, 22. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Bruchsal. Y.777

Im Handelsregister B Band II O.-Z. 7 wurde eingetragen: Firma **Gebrüder Röther Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bruchsal. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung der bisher unter der Firma Gebrüder Röther Kommanditgesellschaft in Bruchsal betriebenen Eisengroßhandlung, besonders der Handel mit Walzprodukten und Eisenwaren aller Art sowie mit sonstigen zur Angliederung an diesen Geschäftszweig geeigneten Artikeln und ferner die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Goldmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Direktor Dr. W. Georg Schmidt in Mannheim und Kaufmann Gustav Rieser in Bruchsal. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft von zwei Geschäftsführern (ordentliche oder stellvertretende) gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Dem Kaufmann Eugen Kürner in Bruchsal ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Dezember 1924 errichtet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.

Bruchsal, 22. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Bruchsal. Y.787

Im Handelsregister A Band II O.-Z. 135 wurde zu Firma **Friedrich Haas & Co., Zigarrenfabrik**, Mingolsheim, eingetragen: Der Gesellschafter Justin Lion in Mingolsheim ist am 15. Dezember 1924 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Ferdinand Lion in Mingolsheim führt das Geschäft unter der bisherigen Firma als Alleininhaber fort.

Bruchsal, 23. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Bühl. Y.769

Handelsregistereintrag Abt. A Band I O.-Z. 200: Zur Firma **Kurhaus Hundseck Hammer & Maushart** in Hundseck (Gemeinde Ottersweier): Dem Rudolf Maushart, Hotelier in Hundseck, ist Prokura erteilt.

Bühl, 22. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht II.

Donaueschingen. Y.791

In das Handelsregister A O.-Z. 268 wurde heute eingetragen die Firma **Troll & Schiele** in Wolterdingen. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Josef Troll, Holzhändler, und Fritz Schiele, Holzhändler, beide wohnhaft in Wolterdingen. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen.

Donaueschingen, den 23. Dezember 1924.
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Donaueschingen. Y.792

In das Handelsregister A O.-Z. 213 wurde heute eingetragen zur Firma **Karl Straub** in Vöhrenbach: Die Firma ist erloschen.

Donaueschingen, den 23. Dezember 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 29. Dezember 1924 zu Firma **Karl Staiger** mit Sitz in Söllingen: Firma erloschen. **Amtsgericht.** Y.844

Eppingen. Y.850

Im Handelsregister B Band I O.-Z. 4 wurde bei der Firma **Hans Wießner Aktiengesellschaft** in Richen eingetragen: Durch **Beschluß** der Generalversammlung vom 25. November 1924 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 3 abgeändert und das Grundkapital auf 120 000 Goldmark umgestellt, eingeteilt in 1200 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 Goldmark. Weiter wurden geändert die §§ 10 Absatz 2, 11, 17 und 28 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird.

Eppingen, 29. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Ettlingen. Y.778

In das Handelsregister B ist unter Nr. 32 bei der Firma **Gebrüder Buhl, Papierfabriken A.-G.** in Ettlingen eingetragen: Udo Buhl, Kaufmann in Ettlingen, hat sein Amt als stellvertretendes Vorstandsmitglied niedergelegt.

Ettlingen, 23. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Ettlingen. Y.779

Im Handelsregister B O.-Z. 7 Firma **„Süddeutsche Herd- und Backofen-Industrie G. m. b. H.** in Ettlingen wurde eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 25. November 1924 ist das Stammkapital infolge Umstellung von 30 000 Mark auf 22 500 Goldmark ermäßigt und dementsprechend § 5 des Gesellschaftsvertrags geändert.

Ettlingen, 24. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Karlsruhe. Y.794

In das Handelsregister B Band VIII O.-Z. 83 ist zur Firma **Holz- und Industriebau Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 25. September 1924 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 500 Reichsmark ermäßigt und § 4 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Kapitalumstellung geändert.

Karlsruhe, 24. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. Y.795

In das Handelsregister B Band IX O.-Z. 22 ist zur Firma **Homsia Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrik Homöopathischer Heilmittel**, Karlsruhe eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. Dezember 1924 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 1200 Reichsmark ermäßigt und § 4 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Kapitalumstellung geändert.

Karlsruhe, 24. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. Y.796

In das Handelsregister B Band II O.-Z. 48 a ist einzutragen: Firma und Sitz: **„Pharmaka" Herstellungs- und Betriebsgesellschaft pharmazeutischer Präparate mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb pharmazeutischer Präparate für humane und Veterinärmedizin. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen in jeder Rechtsform zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 5000 Reichsmark. Geschäftsführer: Alfred Weiß, Apotheker, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. November 1924 festgestellt. Der Gesellschafter Nikolaus Werner, Sekretär, Karlsruhe, bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage die in seinem Besitz befindlichen Rezepte im Wertanschlag von 1250 Reichsmark in die Gesellschaft ein. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Karlsruhe, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. Y.797

In das Handelsregister B Band IV O.-Z. 13 ist zur Firma **Trippensee-Ofenbaugesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. Dezember 1924 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 20 000 Reichsmark ermäßigt und § 4 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Kapitalumstellung geändert.

Karlsruhe, 24. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. Y.798

In das Handelsregister B Band II O.-Z. 19 a ist zur Firma **„Mevo" Gesellschaft für Handels- und Industrievertretungen mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Friedrich Vogel ist beendet.

Karlsruhe, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. Y.851

In das Handelsregister B Band III O.-Z. 66 ist zur Firma **Deutsche Signalflaggenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Dezember 1924 wurde das Stammkapital auf 30 000 Reichsmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital), § 8 Ziff. 3 (Geschäftsführer) geändert, der letzte Absatz des § 9 gestrichen und durch Neueinstellung des § 16 (Schiedsgericht) ergänzt. Hiernach gilt insbesondere: Der Geschäftsführer Berthold Benjamin Hirsch ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Im übrigen wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Geschäftsführer Hermann Friedrich Hirsch ist durch Tod ausgeschieden, an dessen Stelle wurde seine Witwe, Emma Hirsch geb. Fabel, Karlsruhe, als weitere Geschäftsführerin bestellt. Dem Kaufmann Julius Hirsch, Karlsruhe, ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.

Karlsruhe, 27. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. Y.852

In das Handelsregister B Band V O.-Z. 63 ist zur Firma **Karlsruher Baustoffindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. Dezember 1924 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 60 000 Reichsmark ermäßigt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital) und § 13 letzter Absatz (Stimmrecht) geändert.

Karlsruhe, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. Y.853

In das Handelsregister ist eingetragen:

Wilh. Hespeler, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.

Karlsruher Sterilisieranstalt vorm. Dr. Karl Sanden, Inh. Leonhard Schön, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.

Karlsruhe, 2. Jan. 1925.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. Y.854

In das Handelsregister B Band V O.-Z. 19 ist zur Firma **Dr. Ing. Adolf Ludin, Ingenieurbüro für Wasserkraft, Wasserwirtschaft und Elektrizitätsversorgung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Karlsruhe i. B. eingetragen: Die Prokura des Karl Köbler, Karlsruhe, ist erloschen.

Karlsruhe, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. Y.855

In das Handelsregister B Band II O.-Z. 60 a ist eingetragen: Firma und Sitz: **Karl Fingado, Hopfenhandlung, Gesell-**

schaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Neue Bahnhofstr. 16). Gegenstand des Unternehmens: Der Hopfenhandel sowie der Betrieb verwandter Unternehmungen und die Beteiligung an solchen Unternehmungen, insbesondere aber der Erwerb und die Fortführung des unter der Firma Karl Fingado in Nürnberg betriebenen Handelsgeschäfts.

Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Michael Stöhr, Kaufmann, Nürnberg, Heinrich Moninger, Brauereidirektor, Karlsruhe, Kaufmann Karl Friedrich Fingado Wwe., Karoline geb. Geißendörfer, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Dezember 1924 festgestellt. Jeder der drei Geschäftsführer Michael Stöhr, Heinrich Moninger und Karoline Fingado Wwe. ist einzeln zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschafterin Karoline Fingado Wwe. bringt in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das von ihr unter der Firma Karl Fingado in Karlsruhe mit Zweigniederlassung in Nürnberg geführte Geschäft mit der Firma mit Vermögen und Schulden auf Grund der Bilanz vom 1. Januar 1924 derart in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft als seit 1. Januar 1924 für Rechnung der Gesellschaft geführt gilt. Demnach bringt sie ein an Vermögen: Forderungen, Waren und Kassenbestand im Gesamtbetrage von 48 678,04 Reichsmark, worauf Schulden lasten a) an Michael Stöhr 5163 RM., b) an Heinrich Moninger 5000 RM., c) an Frau Gertrud Moninger 5000 RM., d) an fremde Gläubiger 6764,50 RM. Von dem Reinvermögen mit 26 750,54 RM. werden 5000 RM. auf ihre Stammeinlage angerechnet, so daß sie mit 21 750,54 RM. Gläubigerin der neuen Gesellschaft bleibt. Die Gesellschafter Michael Stöhr, Heinrich Moninger und Frau Gertrud Moninger bringen in Anrechnung auf ihre Stammeinlagen ihre oben genannten Guthaben an die Firma Karl Fingado in die Gesellschaft ein, so daß ihre Stammeinlagen mit je 5000 RM. geleistet sind. Michael Stöhr erhält den Betrag von 163 RM. bar heraus bezahlt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die im Handelsregister A Band II O.-Z. 57 eingetragene Firma Carl Fingado, Karlsruhe mit Zweigniederlassungen in Nürnberg und Saaz wurde gelöscht.

Karlsruhe, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B 2.

Kenzingen. Y.856

In das Handelsregister A bei O.-Z. 181 — **Landwirtschaftliche Warenzentrale Hensler & Krebs,** Kenzingen — wurde eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Fritz Hensler ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma ist geändert in **Fritz Hensler, Landesprodukte.**

Kenzingen, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Kenzingen. Y.857

In das Handelsregister A O.-Z. 88 — **Albert Hamm,** Herbolzheim — wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Kenzingen, 23. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Mannheim. Y.628

In unser Handelsregister B Band XXVI O.-Z. 22, Firma **„Süddeutsche Textil-Union, Aktien-Gesellschaft in Liquidation“,** in Mannheim, mit einer Zweigniederlassung in Berlin wurde am 6. November 1924 eingetragen: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Bad. Amtsgericht. D. B. Abteilung für Registerwesen.

Mannheim. Y.629

Zum Handelsregister B Band XXIX O.-Z. 55 wurde heute die Firma **„Baugesellschaft Architekt Wilhelm Heßner Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 15. November 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Baugelände und der Bau von Wohnhäusern, Fabriken und sonstigen im Auftrag zu nehmenden Bauwerken, sowohl für eigene wie für fremde Rechnung ferner der Kauf, Verkauf und die Verwertung von Grundstücken und Bauwerken. Das Stammkapital beträgt 5000 Reichsmark. Wilhelm Heßner, Architekt, Mannheim, ist Geschäftsführer. Nicht eingetragen: Geschäftslokal A. 2. 1. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.

Mannheim, 4. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht. D. B. Abteilung für Registerwesen.

Mannheim. Y.631

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 10, Firma **„Hermann Gerngroß Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim wurde heute eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. November 1924 ist das Stammkapital v. 200 000 M. auf 300 000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird, geändert worden.

Mannheim, 4. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht. D. B. Abteilung für Registerwesen.

Mannheim. Y.632

Zum Handelsregister B Band XXVI O.-Z. 39, Firma **„Armbruster & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung elektrische Großhandlung“** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Dezember 1924 ist das Stammkapital von 20 000 000 M. auf 15 000 Goldmark umgestellt worden.

Mannheim, 4. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht D. B. Abt. für Registerwesen.

Mannheim. Y.633

Zum Handelsregister B Band XXVII O.-Z. 9, Firma **„Günther & Knehe Commissionsgesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. November 1924 ist das Stammkapital von 10 000 000 M. auf 3000 Goldmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift in § 4, auf welche Bezug genommen wird, geändert.

Mannheim, 4. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht D. B. Abteilung für Registerwesen.

Meßkirch. Y.793

In das Handelsregister A Band I wurde zu O.-Z. 131 — **G. Flacksberger & Cie.** — eingetragen: Viktor Bruckbach ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Meßkirch, 23. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Mosbach. Y.800

Zum Handelsregister B wurde bei der Firma **Gimmy & Diepold e. G. m. b. H.** in Neckarelz eingetragen: Laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Dezember 1924 ist der § 5 des Gesellschaftsvertrags dahin geändert, daß das Stammkapital der Gesellschaft nicht mehr 50 000 Mark, sondern 5000 Reichsmark und der Geschäftsanteil jeden Gesellschafters 2500 Reichsmark beträgt. Zugleich wurde die entsprechende Umstellung, wie sich des Näheren aus der auf 1. Januar 1924 aufgestellten Goldmarkeröffnungsbilanz ergibt, beschlossen. Mosbach, 22. Dez. 1924. **Bad. Amtsgericht.**

Radolfzell. Y.858

Zum Handelsregister A Band II O.-Z. 124 ist eingetragen die Firma: **Robert Gäng — Weber, Papiergeschäft — Bürobedarf** in Singen und als Inhaber Robert Gäng, Kaufmann in Singen.

Radolfzell, 29. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Radolfzell. Y.859

Zum Handelsregister A Band I O.-Z. 150 ist bei der Firma **Alfred Weber, Buchhandlung, Papiergeschäft — Bürobedarf in Singen eingetragen:**

Die Firma ist geändert in: **Alfred Weber, Buch- und Kunsthandlung** in Singen. Die Prokura des Robert Gäng ist erloschen.

Radolfzell, 29. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Radolfzell. Y.860

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 28 ist bei der Firma **Trikotfabriken J. Schießer A.G.** in Radolfzell eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Dezember 1924 ist die Satzung geändert. Das Grundkapital beträgt 2 112 000 GM. eingeteilt in 2000 Aktien Nr. 1 bis 2000 zu je 1000 GM. und 280 Aktien Nr. 2001 bis 2280 zu je 400 GM.

Radolfzell, 30. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Schönau i. W. Y.780

Handelsregistereintrag A Band I zu O.-Z. 24 (**Firma Johann Motsch in Zell**): Die Firma ist erloschen.

Schönau i. W., den 16. Dezember 1924.
Bad. Amtsgericht.

Schönau i. W. Y.799

Handelsregistereintrag B Band I zu O.-Z. 15 (**Feßmann und Hecker G. m. b. H. in Zell i. W.**): Durch Beschluß der Gesellschafter vom 4. November 1924 ist das Gesellschaftskapital auf 1 332 000 Goldmark umgestellt und dementsprechend § 3 des Gesellschaftsvertrags geändert worden.

Schönau i. W., den 29. Dezember 1924.
Bad. Amtsgericht.

Schwetzingen. Y.801

Handelsregistereintrag Abt. B Band I zu O.-Z. 12 — **Mühl & Co. G. m. b. H.** in Schwetzingen —: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. November 1924 ist das Stammkapital auf 20 000 Goldmark umgestellt.

Schwetzingen, den 29. Dezember 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Schwetzingen. Y.802

Handelsregistereintrag Abt. B Band I zu O.-Z. 11 — **Süddeutsche Verbeckfabrik G. m. b. H.** in Schwetzingen —: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. Oktober 1924 ist das Stammkapital auf 5000 Goldmark umgestellt.

Schwetzingen, den 29. Dezember 1924.
Bad. Amtsgericht I.

Überlingen. Y.803

Zum Handelsregister Abt. B O.-Z. 21 betr. die Firma **Strangfalz-Ziegelwerk Bermatingen Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bermatingen wurde eingetragen: Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Dezember 1924 auf 49 000 Reichsmark umgestellt. Als weiterer Geschäftsführer wurde bestellt: Leo Ott, Fabrikant in Bermatingen; die Prokura desselben ist erloschen. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 19. Dezember 1924 wurden die §§ 3, 5, 6 und 8 des Gesellschaftsvertrags geändert. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so ist jeder derselben einzeln berechtigt, die Gesellschaft rechtswirksam zu vertreten und ihre Firma zu zeichnen.

Überlingen, 31. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht.

Villingen. Y.861

Ins Handelsregister Abt. A Band II O.-Z. 9 S. 19 wurde zur Firma **Wiehl & Co.** offene Handelsgesellschaft in Pfaffenweiler eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Villingen, 24. Dez. 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Villingen. Y.863

Ins Handelsregister Abt. A Bd. I O.-Z. 43 S. 85 wurde zur Firma **Hermann Braukmann** in Königsfeld eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Villingen, 24. Dez. 1924.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Waldshut. Y.786

Handelsregistereintrag A O.-Z. 48 zur Firma **„Leopold Kaiser“** in Waldshut. Inhaber ist jetzt Kaufmann Leopold Kaiser in Waldshut. Die Forderungen und Verbindlichkeiten des seitherigen Inhabers **C. Nützgen** wurden nicht **übernommen.**

Waldshut, 22. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Waldshut. Y.862

Handelsregistereintrag B O.-Z. 28 zur Firma **„De Trey, G. m. b. H.“** in Waldshut. Das Stammkapital wurde im Wege der Umstellung auf 10 000 Goldmark festgesetzt und § 3 des Gesellschaftsvertrags geändert.

Waldshut, 23. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Weinheim. Y.804

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 26 zur Firma **„Ferdinand Spengler, Weinheimer Asbest- und Gummigesellschaft m. b. H.“** in Weinheim wurde eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Dezember 1924 wurde das Stammkapital umgestellt von 20 000 Mark auf 10 000 Reichsmark. Die §§ 3 und 6 des Gesellschaftsvertrags wurden geändert.

Weinheim, 24. Dez. 1924.
Amtsgericht I.

Weinheim. Y.805

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 23 zur Firma **„Weinheimer Dampfziegelwerk G. m. b. H.“** in Weinheim wurde eingetragen: „Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. Dezember 1924 wurde das Stammkapital umgestellt von 20 000 Mark auf 20 000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag wurde entsprechend geändert.

Weinheim, 24. Dez. 1924.
Amtsgericht I.

Wolfach. Y.781

Im Handelsregister A I Nr. 263 ist bei Firma **Wilhelm Müller & Söhne,** Schenkenzell, heute eingetragen worden: Die Firma ist geändert in: **Friedrich Müller, Sägewerk,** Schenkenzell. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Seit 1. November 1924 ist die Firma übergegangen auf den bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter Friedrich Müller, Zimmermann in Schenkenzell.

Wolfach, 30. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Wolfach. Y.782

In das Handelsregister A I Nr. 269 ist heute eingetragen worden: Firma **Karl Streit, Sägewerk, Holz-, Mehl- und Baumaterialienhandlung** in Hausach. Gesellschafter: Karl Streit, Sägewerksbesitzer in Hausach und Richard Streit, Kaufmann in Hausach. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juni 1924 errichtet. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Firma allein zu vertreten und zu zeichnen.. Der Erwerb, die Veräußerung oder Belastung von Grundstücken bedürfen jedoch der Zustimmung beider Gesellschafter.

Wolfach, 30. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Wolfach. Y.783

Folgende Firmen wurden im Handelsregister von Wolfach gelöscht: 1. **G. Winterer Sohn,** Haslach. 2. **German Hansjacob,** Haslach. 3. **David Ketterer,** Haslach. 4. **Franz Josef Schmider,** Haslach. 5. **Franz Huber,** Inhaberin Klara Huber, Hausach. 6. **Reinhard Häufle,** Wolfach. 7. **Georg Hoferer,** Schapbach. 8. **„Brauhaus Gutach G. m. b. H. in Gutach, Amt Wolfach“** (letztere von amtswegen gelöscht).

Wolfach, 29. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Wolfach. Y.784

In das Handelsregister A I Nr. 260 ist bei Firma **Otto King, Glasmanufaktur und Spiegelfabrik,** Haslach i. K. heute eingetragen worden: In Elberfeld ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Wolfach, 29. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Wolfach. Y.785

In das Handelsregister A I Nr. 79 ist bei Firma **Karl Fr. Armbruster,** Wolfach, eingetragen: Der bisherige Inhaber Karl Friedrich Armbruster ist gestorben. Die Firma ist übergegangen auf Hermann Armbruster, Kaufman in Wolfach. Die Firma wird unverändert weitergeführt.

Wolfach, 29. Dez. 1924.
Amtsgericht.

Vereinsregister.

Karlsruhe. Y.789

In das Vereinsregister ist eingetragen: **Badischer Polizeisportverband Karlsruhe.**

Karlsruhe, 20. Dez. 1924.
Bad. Amtsgericht B. 2.

Verlag von J. Lang's Buchhandlung, Karlsruhe i. B.

Soeben ist erschienen:

Schlusser-Franz

Bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften in Baden

enthaltend die

Landesbauordnung

6., nach dem Stand vom November 1924 ergänzte Auflage — 768 Seiten. — Preis solid geb. M. 8.50.

Die Neuauflage bringt die letztmals im Jahre 1909 erschienene **halbamtliche Handausgabe** auf den neuesten Stand. Sie ist **die** den **Bedürfnissen der Praxis** angepaßte und **mit Anmerkungen** versehene, zuverlässige, **leicht benützbare** Handausgabe, die **seit Jahrzehnten** in der Hand **aller Behörden** und **Bauinteressenten** ist. Ein **ausführliches Inhaltsverzeichnis** und ein sehr **eingehend** und **sorgfältig** bearbeitetes **Sachregister** erhöhen die Brauchbarkeit der Ausgabe. D.917

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Badisches Landestheater.
Montag, 5. Januar. 7 b. g. 10 Uhr. Mk. 4.50.
Th.-Gem. 6401—6500. Volksbühne 4.
Das Kätchen von Heilbronn.

Badisches Landestheater.
Dienstag, 6. Januar. 7—1/2 10 Uhr. Mk. 6.—.
B 14. Th.-Gem. 1501—1700, 2001—2100.
Die Bohème.
Dirigent: Wilh. Franz Reuß vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg a. G.

Öffentliche Versteigerung alter, für Eisenbahnzwecke nicht mehr geeigneter Geräte, darunter Bettstellen, Roßhaar- und Seegrasmatratzen, Schraubstöcke, Laternen, Hämmer, Deichsel, Karren, Hobelbänke, Schränke, Herde, Backöfen, Kannen, Abfallholz, Papier- und Leinenstoffe, Altleder, Holzgelenksohlen, elektr. Apparate Galvanometer usw. am **Donnerstag, 8. Januar 1925, vormittags 8 Uhr** beginnend im Gerätehauptlager Karlsruhe, alter **Personenbahnhof** (Eingang **Rüppurrerstraße**).

Karlsruhe, 2. Jan. 1925

Reichsbahndirektion. Materialamt.

RCB GEGR. 1870

Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern

D.888

RCB GEGR. 1870

RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE

HAUPTGESCHÄFT KAISERSTR. 90 ECKE RITTERSTR. • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTR. 44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)

Druck G. Braun, Karlsruhe.